

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1931-1932)
Heft: 6-7

Vereinsnachrichten: Präsidentenkonferenz : 30. Januar 1932 in Olten = Conférence des président : 30 janviers 1932 à Olten (Fortsetzung folgt = à suivre)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Kunst.

In den Archiven der Gesellschaft fehlen folgende Nummern:

1912

1913

1915

1929

Sept. 1899 – Déz. 1909

Der Zentralvorstand wäre denjenigen Mitgliedern dankbar, die ihm diese Nummern überlassen würden.

Der Zentralpräsident:

A. Blailé, Neuchâtel.

Art Suisse.

Il manque aux archives de la Société les numéros suivants:

No. 127

„ 133 und 135

„ 155

„ 5 (oct.)

„ 1–93

Le Comité central serait reconnaissant aux membres qui voudraient lui remettre ces numéros.

Le président central:

A. Blailé, Neuchâtel.

Präsidentenkonferenz

30. Januar 1932 in Olten.

Anwesend: Zentralvorstand: Blailé, Vibert, Hügin, Clénin, Bohny und Burgmeier.

Sektionspräsidenten: Aargau-Burgmeier, Basel-Bohny (Vizepräsident), Bern-Steck, Freiburg-de Schaller, Genf-E. Martin, Luzern-Wieland, München-Schneeli, Neuchâtel-Perrin, Paris-Huggler, St.Gallen-Glinz, Solothurn-Altenburger, Tessin-Chiesa, Waadt-Hartmann, Zürich-Righini.

1. Bericht des Zentralvorstandes.

Werte Kollegen,

Da die Generalversammlung voriges Jahr erst am 29. August stattgefunden hat, beginnt eigentlich die Tätigkeit des neuen Zentralvorstandes erst mit diesem Datum; die Geschäfte aus der vorherigen Periode wurden im Jahresbericht besprochen.

Der Zentralvorstand hat sich 3 mal versammelt: am 17. Oktober, 28. November 1931 und am 9. Januar 1932. Am 17. Oktober fand die Verteilung der Ämter statt und zwar:

Vizepräsident französischer Sprache: A. Hermanjat,

Vizepräsident deutscher Sprache: K. Hügin,

Zentralkassier: E. Bohny,

Beisitzer: J. Vibert,

W. Clénin,

M. Burgmeier,

A. Détraz.

Kommissionen: Unterstützungskasse:

Blailé und Burgmeier,

Sterbekasse:

J. Vibert,

Künstlerbund:

.....

Ausstellungen. Die XV. Ausstellung wurde für 1932 beschlossen. Die nötigen Schritte zur Aufnahme und Organisation der Ausstellung wurden bei der Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich, gemacht. Am 7. Januar erhielten wir eine zusagende Antwort; wir sind der Kunstgesellschaft dankbar, die Ausstellung zu übernehmen, die im November dieses Jahres stattfinden wird.

Die Sektionspräsidenten haben unsere Vorschläge für die Jury der Jahresausstellungen erhalten; sie sollen uns diejenigen ihrer Sektion bringen und heute soll das endgültige Verzeichnis festgestellt werden.

Die Schweizerische Kunstgesellschaft, die den diesjährigen Turnus veranstaltet, erwartet laut Abmachung die Vorschläge unserer Jury.

In der Notwendigkeit, dieses Verzeichnis in der kürzesten Frist zu senden, hat der Zentralvorstand folgende 16 Künstler bezeichnet:

Bolens E., Maler	Bressler E., Maler	Lauterburg M., Maler	Fueter M., Bildhauer
Auberjonois R., Maler	Budmann W., Maler	de Meuron L., Maler	König H., Bildhauer
Bodmer P., Maler	Chinet A., Maler	Patocchi A., Maler	Perrin L., Bildhauer
Blandet A., Maler	Hindenlang K., Maler	Senn T., Maler	Roos O., Bildhauer

Turnus. Der Turnus soll 400 Werke umfassen, die insgesamt in der Eröffnungstadt (Zürich) ausgestellt werden und dann in zwei getrennten Ausstellungen von je 200 Werken in den verschiedenen Sektionsstädten zirkulieren werden.

Die Jury wird also ihre Auswahl in den Sendungen schweiz. Künstler zu vermehren haben. Dieses Jahr werden keine Privateinladungen erteilt.

Nach dem mißglückten Versuch des Turnus, sich einem beidseitig unterzeichneten Abkommen zu entziehen, Abkommen welches rechtmäßig angenommen wurde und auch rechtmäßig beachtet werden soll, müssen wir den guten Willen der gegenwärtigen Leiter anerkennen und ihnen dafür Dank wissen.

Internationale Volkskunstausstellung Bern 1934. Immer im Ausstellungswesen wurde der Zentralvorstand vom Initiativkomitee der I. Internationalen Volkskunstausstellung um Bezeichnung eines Vertreters unserer Gesellschaft in diesem Komitee ersucht. Wir haben es der Sektion Bern überlassen, eines ihrer Mitglieder zu ernennen um unsere Interessen in dieser Ausstellung zu wahren.

Nationale Kunstausstellung. Andererseits hat uns die Sektion Bern einen Brief mitgeteilt, durch welchen sie Herrn Stadtpräsidenten Lindt bittet, eventuell im Einverständnis mit den Behörden beim Eidg. Departement des Innern, das Gesuch zu unterstützen, gleichzeitig mit dieser großen Ausstellung eine Nationale Kunstausstellung zu veranstalten. Die Sektion Bern ersucht um Unterstützung der GSMBA.

Der Zentralvorstand ist damit einverstanden, daß sie mit seiner Unterstützung diese Schritte tut, wenn sie den Eindruck hat, daß solche gegenwärtig vom Eidg. Departement des Innern genehmigt werden.

Reproduktionsrecht. Wenn es uns die Zeit erlaubte, wäre es interessant, die enorme Vorarbeit zu erörtern, die zur Erreichung des gegenwärtigen Ergebnisses nötig war. Diese Arbeit kann als Beispiel eines hartnäckigen und mutigen Willens dienen für solche, die ein erster Mißerfolg entmutigt und unbefriedigt. Sie ist ein Beweis dafür, daß eine gerechte und uneigennütige Idee, die nur das allgemeine Wohl eines Vereins bezweckt, doch endlich durchdringt.

Zuerst richtete im Jahre 1919 Herr W. Röthlisberger und der damalige Zentralvorstand das mutige und auf fester Grundlage gestützte Gesuch an die Bundesbehörde, um Revision des Urheberrechtes für Literar- und Kunstwerke und darauf folgte die erstklassige Auseinandersetzung aller Fragen die revidiert werden müssen vom verstorbenen Herrn Prof. Dr. E. Röthlisberger, dem wir das Heft verdanken: „Der Rechtsschutz der Schweizer Künstler“.

Später die klare Studie von Herrn Dr. Curti, Rechtsanwalt in Zürich, über das zukünftige Urheberrecht, die er der GSMBA. vorgelegt hat.

Alle diese einleitenden Arbeiten über das Urheberrecht haben uns nach und nach während den letzten 10 Jahren zu den Arbeiten über Reproduktionsrecht geführt, die seit 1923 von unserm Kollegen Lindk und der Sektion Bern, mit der Unterstützung anderer Sektionen, verteidigt werden, und welchen die Expertise von Herrn Dr. R. Jagmetti folgt, über: „Die rechtlichen Beziehungen zwischen Künstler und Photographen in Bezug auf die Reproduktion von photographierten Werken“.

Deshalb wurde die Frage des Reproduktionsrechtes als eine der ersten an die Tagesordnung gebracht. Ihre Anwendung hat einige unserer Kollegen in Verwirrung gebracht. Die erste Verwirrung entstand durch die Zeitschrift „L'Art en Suisse“ und den Grundsatz,

nach welchem ihr von dem Sekretariat der Nationalen Kunstaussstellung das Recht auf Reproduktion der Werke erteilt wurde.

Mit dem Beistand und dem Zusammenhalten aller Kollegen der Gesellschaft zweifeln wir nicht daran, ein wirksames Ergebnis zu erreichen.

Jeder muß sich bewußt sein, daß gutgemeinte Uneigennützigkeit, oder Gleichgültigkeit gegenüber einem Kollegen und der Allgemeinheit, sowie dem Grundsatz den wir verteidigen, von Nachteil ist.

Gegenwärtig haben die Zeitschriften und die illustrierten Zeitungen die von uns angenommenen Normen erhalten.

Unsere Kollegen haben durch unsere Zeitschrift davon Kenntnis erhalten. Ihnen steht es nun zu, gegebenenfalls davon Gebrauch zu machen.

Propagandaheft. Das Propagandaheft zur Gewinnung von Passivmitgliedern, das von der Generalversammlung in Genf beschlossen wurde, ist auf gutem Wege. Die Auflage wird 5000 Exemplare betragen, mit 32 Seiten und 15 Abbildungen von erschienenen Kunstblättern.

Titel und Text sind dreisprachig und zwar werden in jeder Sprache Hefte mit 5000 Anmeldekarten herausgegeben.

Die Sektionen werden später eingeladen werden, die von ihnen für Propaganda gewünschte Anzahl Hefte anzugeben.

Statuten. Der verlangte Neudruck der Statuten kann erst nach der nächsten Generalversammlung vorgenommen werden. Der in der Generalversammlung Genf 1931 einstimmig angenommene Vorschlag des Zentral-Vorstandes, lautend: „Reine Kunstgewerber sollen für die Zukunft nicht mehr aufgenommen werden“, steht im Widerspruch zu dem Ausdruck „des Kunstgewerbes“ (Abs. A des Art. 6). Die Abschaffung dieses Ausdruckes wird somit verlangt, bildet aber eine Abänderung der Statuten und kann somit laut dem liebenswürdigen Gutachten unseres Rechtskonsulenten Herrn Dr. R. Jagmetti, nur durch Beschluß der Generalversammlung erfolgen.

Dann soll beschlossen werden, ob der Ausdruck „des Kunstgewerbes“ durch „der Architektur“ ersetzt werden muß oder nicht.

Gleichzeitig soll untersucht werden, ob nicht auch Art. 3 abgeändert werden muß, der lautet: „Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Bern“ und der in dieser Form nicht mehr gerechtfertigt ist. Man könnte folgenden Wortlaut bestimmen: „Die Gesellschaft hat ihren Sitz am Wohnort des Präsidenten.“

Die Sektionen werden sich ohne Verzögerung über diese Abänderungen zu erklären haben, die einen Monat vor der Generalversammlung allen Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden müssen.

Kunstblatt. Das diesjährige Kunstblatt wird das Werk sein von Ch. Clément in Paris, Mitglied der Sektion Waadt.

Schweizer Kunst. Alle Mitglieder der Gesellschaft erhalten die Zeitschrift jeden Monat. Es steht nicht dem Zentralvorstand zu, davon zu reden.

Höchstens muß er sagen, daß, wenn die Mitglieder damit zufrieden waren, es auf Kosten unserer Kasse geschah und daß unser Redaktor bis No. 5 (Dezember 1931) die Ausgaben für Clichés übertrieben und auch zuviel Nummern mit mehr als der gewöhnlichen Zahl von 16 Seiten herausgegeben hat.

Deshalb hat der Zentral-Vorstand beschlossen, daß Sektionen, denen eine Nummer besonders gewidmet ist, wenigstens einen Teil der Mehrausgaben zu tragen haben, wenn der Herstellungspreis einer solchen Nummer den Normalpreis einer gewöhnlichen Nummer wesentlich übersteigt.

Der Zentral-Vorstand will keine Anregung beseitigen, im Gegenteil, er stellt einen Anruf an alle Sektionen damit sie durch ihre Korrespondenten den Sekretär von allem unterrichten, was die Gesamt-Gesellschaft interessieren kann (Wettbewerbe, Ausstellungen, Mitteilungen, Anregungen usw.).

Zollfreiheit. Der Zentralvorstand ist bei der Oberzoll-Direktion für einige Kollegen eingetreten, die zwecks zollfreier Einfuhr ihrer Werke Schritte getan hatten.

Es ist zu bedauern, daß Kollegen, die um Hilfe des Zentral-Vorstandes nachgesucht haben, ihn von dem Ergebnis seiner Schritte nicht unterrichten.

Der Zentral-Vorstand erinnert alle Mitglieder daran, daß ein Gesuch um zollfreie Einfuhr, um berücksichtigt zu werden, an den Präsidenten ihrer Sektion gestellt werden muß, der somit davon die Verantwortung gegenüber dem Zentral-Vorstand übernimmt; diese Verantwortung übernimmt alsdann der Zentral-Vorstand gegenüber der Oberzoll-Direktion, damit alles richtig vorgehe.

Unsere Pflicht ist es, der Oberzoll-Direktion beizustehen, um Mißbräuche zu vermeiden.

Wichtig ist es, zu wissen, ob es sich um einen Künstler handelt, der vorübergehend im Ausland gewohnt hat und zwar zu Studienzwecken, oder der seinen Wohnsitz zum dauernden Verbleib in die Schweiz verlegt, nachdem er im Ausland sein gesetzliches Domizil (Steuerdomizil) hatte.

Nur in diesen beiden Fällen wird Zollfreiheit für die eingeführten Kunsterzeugnisse gewährt.

Künstlerbund. Die Frage unserer Mitgliedschaft im Künstlerbund ist im Zentral-Vorstand wiederholt erörtert worden. Für unsere Gesellschaft war der Jahresbeitrag 1930 Fr. 215.— wurde dann durch Beschluß der Generalversammlung auf Fr. 330.— erhöht, unter Vorbehalt der Genehmigung durch unsere Generalversammlung in Genf 1931.

Da man vergaß, diese Genehmigung einzuholen, konnte der Zentral-Vorstand diesen Beschluß nicht fassen. Er ist der Ansicht, daß diese Beitragserhöhung von Fr. 115.— angesichts der besonders großen Lasten unseres diesjährigen Budgets durch die Vorteile, die daraus für unsere Gesellschaft entstehen, nicht gerechtfertigt ist. Darum hat er beschlossen, der nächsten Generalversammlung im Juni 1932 den Rücktritt unserer Gesellschaft aus dem Künstlerbund zu beantragen. Es wäre ihm angenehm, hierüber Ihre Meinung zu hören.

Wir glauben nun die verschiedenen, sei es an der Präsidenten-Konferenz 1931 oder an der Generalversammlung, ausgesprochenen Wünsche besprochen zu haben, wenigstens was allgemeine Fragen betrifft.

Als besondere Fragen sind zu erwähnen, die Verhandlungen mit den übrigen Mitgliedern der Sektion München (es sind deren noch 7), die in Anbetracht der gegenwärtigen schweren Lage, der Interesselosigkeit der andern Mitglieder und auch einer gewissen Entmutigung, den Zentral-Vorstand über die Zweckmäßigkeit einer Auflösung ihrer Sektion zu Rate gezogen hatten, um wieder in die Heimatsektionen einzutreten.

Die letzten Nachrichten sind wieder optimistisch und nachdem sie in der Person des Herrn Schneeli einen neuen Präsidenten ernannt haben, sind alle Hoffnungen erlaubt.

Wir freuen uns darob und wünschen der Sektion München langes Leben.

Dieser schon zu lange Bericht wäre jedoch nicht vollständig, wenn er nicht einige Vorwürfe und etwas Unzufriedenheit erwähnen würde. Aber in welcher Gesellschaft kommt so etwas nicht vor? Und die manchmal von dem Menschlichen so entfernten Künstler bleiben eben doch nur Menschen.

Wir möchten noch allen Kollegen die Versicherung geben, daß der von ihnen ernannte Zentral-Vorstand im Maße seiner Mittel aufs Gewissenhafteste bemüht ist, die im aufgetragene Aufgabe für das allgemeine Wohl unserer Gesellschaft nach Möglichkeit zu erfüllen.

(Übersetzung A. D.)

Für den Zentralvorstand: *Alfred Blailé.*

2. Berichte der Sektionen.

Die *Sektion Aargau* erledigte im abgelaufenen Vereinsjahr in 8 Sitzungen ihre Geschäfte. Durch den Tod von unserem Aktivmitglied Charles Welti in Aarburg ist der Mitgliederbestand von 18 auf 17 zurückgegangen.

Der staatliche Kunstkredit pro 1931 wurde zu einer Konkurrenz unter den Mitgliedern der Sektion Aargau verwendet. Verlangt wurden Bilder aargauischer Städte oder Dörfer und zwar wurden 2 Kategorien gemacht in Bezug auf Größe und Preis der Bilder. Als Jury amtierten 2 auswärtige Maler, Senn und Niethammer, sowie als Vertreter der Regierung Herr Landamman Regierungsrat Zaugg.

Angekauft wurden zwei größere Landschaften zu je Fr. 1000.— und zwei kleinere zu je Fr. 400.— Im abgelaufenen Jahre fanden 3 Ausstellungen statt.

Einmal in Baden auf Einladung der dortigen Gesellschaft der Biedermeier hin. Das Resultat war ein ganz klägliches, indem nicht für 1 Cts. verkauft wurde.

Die Ausstellung in Aarau hingegen war eine Rekordleistung in Bezug auf die Verkäufe. Wurden doch über 40 Ölbilder und Aquarelle verkauft, in einem Betrag von ungefähr Fr. 13,200.— Dabei ist zu beachten daß es sich zum größten Teil um Ankäufe von Privaten handelte. Die Stadt Aarau beteiligte sich mit Fr. 750.— Ankaufssumme.

Eine weitere Ausstellung fand auf Einladung des Stäblistübli in Brugg statt. Das Resultat der Verkäufe war sehr gering und betrug ungefähr Fr. 300.—

Die für das Eidgenössische Turnfest in Aarau ausgeschriebene Plakatkonkurrenz hat uns gezwungen das Organisationskomitee darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht angeht eine Jury aus Laien zusammen zu stellen, sondern, daß wir durch von unserer Gesellschaft aufgestellte Normen verpflichtet sind nur bei solchen Konkurrenzen mitzumachen, deren Jury aus mehrheitlich ausübenden Künstlern bestehe.

Unserem Begehren wurde nach anfänglich vielen Widerständen in letzter Stunde entsprochen.

Bei den zuständigen Behörden sind Schritte unternommen worden, um zu verhindern, daß Ausstellungen, die keine künstlerischen Qualitäten haben, besonders ausländischer Bilder, in Zukunft im Kanton Aargau verboten werden.

Sektion Basel. Die laufenden Geschäfte wurden in 7 Kommissionssitzungen und 8 Mitgliederversammlungen erledigt.

Vertretungen verfügte die Sektion wie üblich in die Kommission des Basler Kunstkredites, Dezember-Ausstellungsjury des Basler Kunstvereins und in die Generalversammlung der G. S. M. B. A.

Ausstellungsmöglichkeiten vermittelte die Sektion für ihre Mitglieder durch Vereinbarung mit Kunstsalon Bettie Thommen wonach 2 Räume dieses Salons für das laufende Jahr zur Verfügung gehalten werden. 60% der Kosten zu Lasten der Aussteller, 40% zu Lasten der Sektionskasse. Die Kommission der Sektion gelangte an die städtischen Behörden (Baudepartement) um die Bevorzugung ihrer Mitglieder zu erreichen bei in Frage kommenden Auftragsvergebungen (Renovationen von Kunstwerken, Baudenkmalern, etc.).

Die Sektion Basel propagierte eine neuerliche Wahl Righini's als Zentral-Präsident und wünscht die Verlegung der nächsten Generalversammlung nach hier.

Die Ausscheidung einer Künstlervertretung führte zum Boykott eines Medaillenwettbewerbes durch die Mitglieder der Sektion. Erfolgreich nahm die Sektion Stellung gegen die Vertretung eines Kritikers in einer Ausstellungsjury des Basler Kunstvereins, was zur Ausscheidung besagten Kritikers führte.

Gerügt wurde von der Sektion die schlechte Organisation der 18. Nationalen Ausstellung in Genf und deren Verbindung mit dem Werkbund.

Die Demission des Präsidenten Wenk vor Ablauf seiner Amtsperiode wurde allgemein befürwortet.

Sektion Bern. Die Geschäfte des Jahres wurden in 15 Vorstandssitzungen und 8 Sektionsitzungen erledigt. Das Jahr brachte uns in mancher Hinsicht einige Vorteile worunter zu nennen ist: die Mitarbeit zahlreicher Mitglieder an der Hyspa-Ausstellung. Eine Stärkung unserer Stellung in der Kunsthalle, deren Vorstand zum Teil erneuert worden ist. Die sehr hohen Beträge der schwebenden Manuelankäufe des Kunstmuseums veranlaßte uns bei den Behörden vorstellig zu werden, damit die lebende Kunst nicht zu kurz komme.

In der Folge erhielten wir eine Zusage für einen Anteil am Betrage der städt. Billetsteuer. Über die Höhe der Summe schweben noch Verhandlungen. Wir hoffen damit den Weg zu einem ständigen Kunstkredit beschritten zu haben, da bei dieser Gelegenheit eine ständige Kommission gegründet werden soll (2 Vertreter der Behörden 3 Künstler) welche städtische Wettbewerbe zu veranstalten, Ankäufe vorzunehmen und Aufträge zu vergeben hat. Zu den Erfolgen ist auch die diesjährige Weihnachtsausstellung zu rechnen, welche eine Verkaufssumme von ca. Fr. 24,000.— ergab, wovon Fr. 8,000.— auf den Staat fallen. Zu erwähnen ist auch, daß wir mit Reproduktionshonoraren überall anstandslos Erfolg haben. Nicht zu den Erfolgen ist die Affäre der Frl. Wermuth in Langenthal zu rechnen, welche viel zu schreiben und zu reden gab. Ihre Figur soll nun in einer Badanstalt aufgestellt werden. Die Sektion kam von dem Unternehmen einer Wanderausstellung durch den Kanton Bern vorläufig zurück, veranstaltete aber eine sehr gut besuchte und qualitativ vorzügliche Ausstellung in Langnau. Leider blieb der Verkauf aber weit hinter den Erwartungen zurück und wir haben ein Defizit von Fr. 380.— zu tragen.

Sektion Freiburg. Die Sektion Freiburg freut sich, zu melden, daß ihr seit 1931 von der Stadt eine jährliche Subvention von Fr. 500.— ausgerichtet wird zwecks Ankauf von Kunstwerken bei unseren Ausstellungen. Diese Subvention wurde uns nach einem begründeten Gesuch zugesprochen und nach Ermittlung der von anderen Städten gewährten Kunstkrediten. Wir machen uns also eine Pflicht daraus, uns nicht nur bei den städtischen Behörden zu bedanken, sondern auch bei den Sektions-Präsidenten die uns durch bereitwillige Auskunft, die Aufgabe erleichterten. Dieser Kunstkredit vervollständigt denjenigen den wir voriges Jahr vom Staat erhielten.

Unsere Ausstellung fand in der „Grenette“ statt vom 17. Mai bis 14. Juni 1931. Sie zählte ca. 100 Werke. Diese Kundgebung erfreute sich eines regen Besuches. Leider waren die Ankäufe von Privaten nicht zahlreich. Die Kunstgesellschaft hat uns ihren gewohnten Kredit gewährt.

Um unsere Gesellschaft einem weiteren Publikum bekannt zu machen und unsere Anstrengungen mit denjenigen unserer treuen Passiven enger zu verbinden, haben wir einen Vortrag veranstaltet über „Hodler, sein Leben, sein Werk“ von C. A. Loosli, dem bekannten Schriftsteller und ehemaligen Zentral-Sekretär unserer Gesellschaft. Die eifrige Sprache des Herrn Loosli begeisterte die zahlreichen Zuhörer und der Vortrag erschien in „Les Etrennes fribourgeoises 1932“.

Der Wettbewerb zur Dekoration der Peterskirche in Freiburg verursachte einen Kampf zwischen dem Pfarramt und unserer Sektion, der auch in der „Schweizer Kunst“ erörtert wurde. Es handelte sich um einen Wettbewerb, der im Gegensatz zu unseren Normen stand. Das Pfarramt, bei dem wir höflich vorstellig wurden, ließ uns in anmaßendem Ton mit Brief vom 16. Mai 1931 wissen, daß die Jury, unter dem Vorsitz des Herrn Adrien Bovy, Direktor der Genfer Kunstschule, den Wettbewerb diskutiert und festgesetzt hatte und daß es unmöglich sei, daran etwas zu ändern. Wir ließen uns jedoch durch diese Selbstgefälligkeit nicht abweisen und dank unserer energischen Aktion und der Hilfe des Zentral-Vorstandes erhielten wir schließlich doch volle Befriedigung. Das Pfarramt anerkannte die Richtigkeit unserer Bemerkungen und der Wettbewerb wurde einer gründlichen Umarbeitung unterworfen und mit den Normen unserer Gesellschaft in Einklang gebracht.

Der Mitgliederbestand erhöhte sich um 2 Aktiv- und 3 Passivmitglieder. Wir beklagen den Tod unseres Kollegen A. Regazzoni, Bildhauer, der an den Folgen einer schweren Operation starb, in einem Alter, in welchem von diesem fleißigen und ehrlichen Künstler noch Vieles zu erwarten war. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Sektion Genf. An den in Genf veranstalteten Ausstellungen wurde wenig oder gar nichts verkauft. Obschon sie unter dem Patronat des Staates veranstaltet werden, nimmt derselbe finanziell daran nicht teil. Dagegen bestehen zahlreiche Privatfonds und Stiftungen, die es den Kunstgesellschaften (Genf zählt 6 oder 7 solche) ermöglichen, künstlerische Kundgebungen zu

veranstalten. Es gibt weder städtischen noch staatlichen Kunstkredit, außer Fr. 500.— an das „Institut des Beaux-Arts“.

Sektion Luzern. Das Jahr 1931 verlief ohne besondere Ereignisse. Die Sektion verzichtete auf eigene Ausstellungen, weil sie noch an dem Defizit der Sektionsausstellung von 1930 zu tragen hatte. Im Sommer beteiligte sich die Sektion an einer Ausstellung in Luzern „des Vierwaldstättersee“ mit einigen Bildern. Auch fand bei Aktuaryus in Zürich eine Ausstellung jüngerer Künstler aus der Sektion statt.

Wir beklagen den Verlust eines Mitgliedes durch den Tod. Bildhauer Bertola starb im Dezember 1931. Neu hinzugekommen ist als Aktivmitglied Herr Kunstmaler Schlageter, bisher in München.

Vorstandssitzungen fanden 8 statt und Mitgliederversammlungen 5. Daneben trafen sich die Mitglieder auf der Kegelbahn und bei kleinen gemeinschaftlichen Abendessen.

Leider besteht Gefahr, daß das Kunst- und Konzerthaus, welches von der Stadt in Angriff genommen wurde, durch Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in dem Umfange ausgebaut wird, wie es projektiert war. Immerhin haben wir die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, daß das Kunstmuseum und die Kunstausstellungsräume vielleicht doch noch gebaut werden. Die Angelegenheit ist zur Zeit noch nicht ganz geklärt.

Der Vorstand der Sektion ist der alte geblieben.

Sektion München. Kurz nach dem Weltkrieg bestand die Sektion aus 14 Mitgliedern. Durch die darauffolgende wirtschaftliche Lage, die Inflation, gingen mehrere Vermögen verloren; auch waren einige Todesfälle daran schuld, daß die Zahl der Mitglieder auf 7 zurückging. Dieser Zustand führte die Sektion dazu, den Zentral-Vorstand über die Zweckmäßigkeit ihrer Auflösung zu Rate zu ziehen. Auf Veranlassung des Zentralvorstandes wurde der Entschluß gefaßt, von einer Auflösung einstweilen noch abzusehen und einen neuen Versuch zu machen, weiter zu leben unter der Leitung eines neuen Präsidenten.

Die Sektion hofft, daß ihren Mitgliedern bei Einladungen zu Ausstellungen der Gesellschaft die gleichen Rechte eingeräumt werden, wie den andern Mitgliedern.

Sektion Neuenburg. Im Jahre 1931 ist nichts besonderes zu verzeichnen. Im Januar wurde von Herrn Ch. L'Eplattenier vorgeschlagen, den Sitz der Gesellschaft abwechselnd für ein Jahr nach La Chaux-de-Fonds und nach Neuchâtel zu verlegen. Dieser Vorschlag wurde abgewiesen. Im März ist der Passiven-Abend mit einer immer geschätzten Verlosung von den von Aktiven gespendeten Werken gut besucht worden. Das jährliche Kunstblatt war von Paolo Röthlisberger.

Die Ausstellung zeugte von unabstreitbarer Vitalität. Verkäufe wurden für Fr. 7965.— realisiert.

Einige Neuenburger Künstler waren mit der Placierung ihrer Werke an der Nationalen Ausstellung in Genf nicht zufrieden. Die Vorschläge eines Unbefriedigten, Herrn L'Eplattenier, zur Abhilfe werden vorgebracht werden.

Der Staat hat unsere Gesellschaft beauftragt, ihn an der fraglichen Internationalen Volkskunstausstellung Bern 1934 zu vertreten.

Die Sektion befaßt sich damit, den 100jährigen Geburtstag von Auguste Bachelin in einer noch zu findenden bescheidenen Form zu feiern.

(Fortsetzung folgt.)

Conférence des présidents

30 janvier 1932 à Olten.

Sont présents: Le Comité central: Blailé, Vibert, Hügin, Clémin, Bohny et Burgmeier.

Les présidents de sections: Argovie-Burgmeier, Bâle-Bohny, Berne-Steck, Fribourg-de Schaller, Genève-E. Martin, Lucerne-Wieland, Munich-Schneeli, Neuchâtel-Perrin, Paris-Huggler, St-Gall-Glinz, Soleure-Altenburger, Tessin-Chiesa, Vaudoise-Hartmann, Zurich-Righini.

1. Rapport du Comité central.

Mes chers collègues,

L'assemblée générale n'ayant eu lieu l'année dernière que le 29 août, c'est à partir de cette date que commencent réellement les fonctions du nouveau Comité central; les affaires précédant cette période ont été traitées dans le rapport annuel.

Le Comité central s'est réuni 3 fois: le 17 octobre, 28 novembre, 9 janvier; le 17 octobre c'était pour la constitution de son bureau:

	Vice-président romand:	A. Hermanjat,
	Vice-président alémanique:	K. Hügin,
	Caissier central:	E. Bohny,
	Assesseurs:	J. Vibert, W. Clenin, M. Burgmeier.
	Secrétaire central: à partir du 1 ^{er} déc.	A. Détraz.
<i>Commissions:</i>	Caisse de secours:	Blailé et Burgmeier.
	Caisse de décès:	James Vibert.
	Künstlerbund:	...

Expositions. Il a été décidé que la société ferait sa XVI^{ème} exposition en 1932; démarche a été faite auprès de la Zürcher Kunstgesellschaft (Kunsthau de Zurich) pour lui demander de recevoir l'exposition et de l'organiser. Nous avons reçu le 7 janvier une réponse favorable et nous sommes reconnaissants à la Kunstgesellschaft de nous accueillir. Notre exposition aura lieu en novembre de cette année.

Les présidents de sections ont reçu la liste de propositions concernant le jury pour nos expositions annuelles; ils apporteront celles de leur section et il doit en résulter aujourd'hui la liste définitive.

Turnus. La Société Suisse des Beaux-Arts, qui organise un Turnus pour l'année 1932 nous a demandé les propositions de notre jury suivant la convention établie entre elle et nous.

Dans la nécessité d'envoyer cette liste dans le plus bref délai, le Comité central a désigné les 16 artistes suivants:

Bolens E., peintre	Bressler E., peintre	Lauterburg M., peintre	Fueter M., sculpteur
Auberjonais R., peintre	Buchmann W., peintre	de Meuron L., peintre	König H., sculpteur
Bodmer P., peintre	Chinet A., peintre	Patocchi A., peintre	Perrin L., sculpteur
Blandhet A., peintre	Hindenlang K., peintre	Senn T., peintre	Roos O., sculpteur

Ce Turnus comprendra 400 œuvres qui seront exposées dans leur ensemble dans la ville d'ouverture (Zurich) et qui circuleront ensuite en deux expositions de 200 œuvres dans les différentes villes des sections.

Le jury aura donc à augmenter son choix dans les envois d'artistes suisses; il n'y aura pas d'invitations particulières cette année.

Après les essais malheureux du Turnus, d'avoir voulu se dérober à une convention signée de part et d'autre en 1922, convention qui avait été loyalement acceptée et qui doit être aussi loyalement respectée, nous devons reconnaître la bonne volonté de ses dirigeants actuels et leur en savoir gré.

Exposition Internationale des Arts populaires Berne 1934. Pour rester dans le domaine exposition, disons encore que le Comité central a été sollicité par le Comité d'initiative de la I^{ère} Exposition Internationale des Arts populaires à Berne en 1934 de désigner un représentant de notre société pour faire partie de ce comité.

Nous avons laissé le soin à la section de Berne de nommer un de ses membres pour représenter nos intérêts dans cette exposition.

Salon Fédéral. D'autre part la section de Berne, après nous avoir donné connaissance d'une lettre adressée à Monsieur Lindt, président de la ville, le priant, éventuellement,

d'entente avec les autorités, d'appuyer auprès du Département Fédéral de l'Intérieur la demande de faire coïncider avec cette grande exposition un salon fédéral, demande l'appui de la Société des P.S.A.S.

Le Comité central est volontiers d'accord qu'elle fasse des démarches dans ce sens avec son appui, si elle a le sentiment que celles-ci seront agréées à l'heure actuelle par le Département Fédéral de l'Intérieur.

Droits de reproduction. Il serait intéressant à ce sujet, si nous en avons le temps, de relever tout l'immense travail préparatoire qui a été fait pour aboutir au résultat actuel. Il est un exemple de volonté tenace et courageux pour tous ceux qu'un premier échec décourage et rejette parmi les mécontents.

Il est la preuve qu'une idée juste, dépouillée de tout égoïsme particulariste, et ne visant que l'intérêt général d'une société, finit par faire sa place et par aboutir.

En 1919 c'est l'appel adressé par W. Röthlisberger et le Comité central d'alors, au nom de la Société des P.S.A.S. aux hautes autorités fédérales pour la révision du droit d'auteur sur les œuvres littéraires et artistiques; appel courageux et appuyé sur des bases solides. Puis l'exposé de premier ordre sur toutes les questions qui exigent une révision, de feu le Prof. Dr. E. Röthlisberger, à qui nous devons la brochure de la „Protection de l'artiste en Suisse”.

C'est ensuite l'étude clairvoyante du Dr. Curti, avocat à Zurich, sur le futur droit d'auteur, présentée à la Société des P.S.A.S.

Tous ces travaux préliminaires sur les droits d'auteurs nous ont acheminés insensiblement et logiquement pendant ces 10 dernières années à ceux du droit de reproduction soutenus dès 1923 par notre collègue Linck et la section de Berne, appuyés par d'autres sections, suivis des „considérations de Mr. le Dr. R. Jagmetti sur les relations juridiques entre artistes et photographes quant à la reproduction d'œuvres photographiées”.

Aussi cette question du droit de reproduction a été une des premières portées à l'ordre du jour; son application a causé et causera encore quelque désarroi à certains de nos collègues. Le premier désarroi fut causé par la revue „L'Art en Suisse” et le principe suivant lequel le droit de reproduire les œuvres lui avait été accordé par le Secrétariat de l'Exposition Nationale.

Avec l'entraide et la cohésion de tous les collègues de la Société, nous ne doutons pas d'arriver à un résultat efficace.

Il faut que chacun se dise que le désintéressement ou l'indifférence de l'un à l'égard de ses collègues porte un préjudice à l'ensemble, et au principe que nous voulons défendre.

A l'heure actuelle les directions de revues et de journaux illustrés ont reçu les normes que nous avons adoptées.

Nos collègues les ont en mains par la voie du journal. A eux de s'en servir dans les cas qui se présenteront.

Plaquette de propagande. La plaquette de propagande pour le recrutement de membres passifs, décidée à l'assemblée générale de Genève est en voie de réalisation.

Elle sera tirée à 5000 exemplaires de 32 pages avec 15 reproductions d'estampes parues.

Le titre et le texte sont en trois langues, non pas pour la même plaquette, mais en trois plaquettes distinctes.

Le tout sera accompagné de 5000 cartes d'adhésion.

Les sections seront invitées à indiquer le nombre de plaquettes dont elles auront besoin pour leur propagande.

Statuts. La réimpression des statuts demandée, elle aussi à Genève, ne pourra se faire qu'après la prochaine assemblée générale.

La proposition du Comité central acceptée à l'unanimité par l'assemblée générale (Genève 1931) ainsi conçue: „Les artistes faisant uniquement de l'art appliqué et se présentant comme tels, ne seront plus reçus membres actifs de notre société”, étant en contradiction avec le terme „artisan d'art” à l'alinéa A de l'article 6, on demande la suppression de ce terme.

Celui-ci constituant un changement de statuts selon les considérations juridiques toujours bienveillantes de notre expert Mr. le Dr. Riccardo Jagmetti, ne pourra se faire que par décision de l'assemblée générale.

Il faudra alors décider si on veut ou non remplacer le terme „artisan d'art" par celui „d'architecte".

Il y aurait aussi lieu à ce propos, d'examiner si l'on ne veut pas changer l'article 3 ainsi conçu: „Le siège de la société se trouve à Berne" qui n'a plus sa raison d'être; on pourrait le remplacer par celui de: „Le siège de la société se trouve dans la ville habitée par le Président." Les sections auront à se prononcer sans retard sur ces modifications qui doivent être portées à la connaissance de tous, un mois avant l'assemblée générale.

Estampe. L'estampe de l'année 1932 sera l'œuvre de Ch. Clément à Paris, membre de la section vaudoise.

Art Suisse. Celui-ci est mensuellement sous les yeux de tous les membres de la société; ce n'est donc pas au Comité central d'en parler.

Tout au plus doit-il dire que si les membres en ont été satisfaits, le budget en a souffert et notre rédacteur, jusqu'au numéro 5 de décembre, a exagéré les dépenses de clichés et les numéros dépassant le nombre habituel de 16 pages.

Aussi le Comité central a-t-il décidé que les sections auxquelles des numéros sont spécialement consacrés auront à supporter, au moins partiellement, les frais supplémentaires lorsque le prix de revient de ces numéros dépassera d'une trop forte somme le prix normal d'un numéro ordinaire.

Le Comité central ne veut décourager aucune initiative, loin de là; au contraire il fait appel à toutes les sections afin que par leurs correspondants elles tiennent au courant le secrétaire central de tout ce qui pourrait intéresser l'ensemble de la société (concours, expositions, nouvelles, suggestions, etc...)

Franchise de Douane. Le Comité central a servi d'intermédiaire entre l'Inspecteur général des Douanes et quelques collègues ayant fait des démarches pour l'entrée de leurs œuvres en franchise de douane.

Il est regrettable que des collègues qui ont demandé l'appui du Comité central ne le renseignent pas sur les résultats de ces démarches.

Le Comité central rappelle à tous les membres de la Société qu'une demande en franchise de douane, pour être valable, doit être formulée par l'intermédiaire du président de la section à laquelle ils appartiennent, qui prend ainsi la responsabilité vis-à-vis du Comité central, qui lui, doit la prendre à son tour devant la Direction générale des Douanes, afin que rien d'incorrect ne se passe.

Nous avons le devoir d'aider la Direction générale des Douanes pour combattre les abus qui pourraient se présenter. Ce qu'il importe de savoir, c'est s'il s'agit d'un artiste ayant habité temporairement l'étranger pour se vouer à ses études, ou d'un artiste qui après avoir habité régulièrement l'étranger, transfère son domicile définitivement en Suisse. L'admission en franchise ne peut être accordée que dans ces deux cas.

Union des Artistes Suisses (Künstlerbund). La question de continuer notre adhésion au Künstlerbund a passablement été discutée au Comité central. La cotisation annuelle pour notre société qui était en 1930 de frs. 215.— a été portée à frs. 330.— par suite d'une décision de l'assemblée générale de l'U.A.S. ou K.B. sous ratification de notre assemblée générale de Genève 1931.

Cette ratification ayant été oubliée, le Comité central ne pouvait prendre sur lui cette décision et il estimait que cette augmentation de frs. 115.— devant les charges croissantes de notre budget, surtout cette année, ne pouvait se justifier par l'intérêt qu'en retire notre société.

Il a donc décidé pour notre prochaine assemblée de juin 1932 de proposer que la société se retire de l'U.A.S. Il serait heureux d'entendre vos suggestions éventuelles à ce sujet.

Nous croyons ainsi avoir répondu aux différents vœux exprimés soit à la Conférence des Présidents en 1931 soit à l'assemblée générale au sujet des questions d'ordre général.

Dans les questions d'ordre particulier, nous signalons les pourparlers avec le représentant des membres restants de la section de Munich (ils sont sept) qui, devant les difficultés des temps actuels, le désintéressement des autres membres et un peu de découragement, avait consulté le Comité central sur l'opportunité de dissoudre leur section et de réintégrer les sections de la mère patrie.

Les dernières nouvelles sont empreintes d'optimisme et les dissidents après avoir nommé un nouveau président en la personne de Mr. Schneeli repartent avec élan.

Nous nous en félicitons et souhaitons vie durable à la section de Munich.

Nous ne saurions, pour être complets dans ce rapport déjà trop long, passer sous silence quelque mécontentement et quelques reproches; dans quelle société n'y en a-t-il pas? et les artistes si détachés parfois des contingences humaines n'en restent par moins des hommes.

Nous voudrions encore assurer tous nos Collègues que le Comité central nommé par eux, s'efforce dans la mesure de ses moyens de remplir au plus près de sa conscience le mandat qui lui est confié et cela dans l'intérêt de notre Société.

Pour le Comité central: *Alf. Blailé.*

2. *Rapports des sections.*

Argovie. La section a tenu 8 séances pour liquider les affaires courantes. Par le décès de notre membre actif Charles Welti à Aarbourg, notre effectif a été réduit de 18 à 17 membres.

La subvention de l'Etat pour 1931 a été utilisée pour un concours entre les membres de la section. On demandait des peintures de villes ou de villages argoviens en deux catégories de grandeur et de prix. Le jury était composé de 2 peintres externes, Senn et Niethammer et de Mr. le conseiller d'Etat Zaugg, représentant du gouvernement. Il fut acheté 2 grands paysages de fr. 1000.— chacun et 2 plus petits de fr. 400.—

Trois expositions ont eu lieu pendant l'année écoulée; l'une à Baden sur invitation de la Société „Biedermeier”; le résultat en fut misérable puisqu'il n'y fut pas vendu pour 1 centime. L'exposition d'Aarau par contre fut un record quant aux ventes. Il y fut vendu plus de 40 huiles et aquarelles pour environ fr. 13,200.— principalement en achats du public; la ville d'Aarau y contribua pour fr. 750.—. La troisième exposition eut lieu à Brougg sur invitation de „Stäblistübli”. Les ventes y atteignirent environ fr. 300.—

Le concours d'affiche pour la fête fédérale de gymnastique à Aarau nous a obligés de rendre attentif le comité d'organisation qu'il n'est pas admissible de constituer un jury de profanes et que nous sommes liés par des normes qui nous interdisent de participer à un concours dont le jury n'est pas composé en majorité d'artistes. Après beaucoup d'opposition notre point de vue a fini par être admis.

Des démarches ont été faites auprès des autorités pour que des expositions d'œuvres ne présentant pas de caractère artistique, surtout étrangères, soient interdites à l'avenir dans le canton d'Argovie.

Bâle. Les affaires de la section ont été liquidées dans 7 séances du comité et 8 assemblées générales.

Comme de coutume la section a été représentée à la commission de subvention des Beaux-Arts, au jury de l'exposition de décembre de la Société bâloise des Beaux-Arts et à l'assemblée générale de P. S. A. S.

D'entente avec le Salon d'art Bettie Thommen, nos membres ont la possibilité d'exposer dans 2 salles de ce salon qui ont été mises à leur disposition pendant l'année courante. 60% des frais incombent aux exposants, 40% à la caisse de la section.

Le comité s'est approché des autorités communales (Département des travaux publics) pour obtenir que la préférence soit donnée à nos membres pour des commandes (restauration d'œuvres d'art, monuments, etc.).

La section de Bâle a proposé la réélection de Righini comme président central et le choix de notre ville pour la prochaine assemblée générale.

Le boycott d'un concours de médaille a été prononcé par les membres parce que les artistes avaient été éliminés du jury.

La section a pris position avec succès contre la nomination d'un critique d'art au jury de l'exposition de la Société bâloise des Beaux-Arts, ce qui amena l'élimination de ce critique d'art.

Elle se plaint de la mauvaise organisation du 18^{ème} salon national à Genève et de la collaboration du Werkbund.

La démission du président Wenk, avant l'expiration de son mandat a été, d'une manière générale, approuvée.

Berne. Les affaires de la section ont nécessité 15 séances de comité et 8 assemblées de la section. L'année nous a valu plusieurs avantages parmi lesquels on peut citer: la coopération de nombreux membres à l'exposition „Hyspa”, un renforcement de notre situation à la Kunsthalle dont le comité a été partiellement renouvelé. Les sommes élevées pour certains achats par le musée des Beaux-Arts nous ont fourni l'occasion d'intervenir auprès des autorités. Une partie du produit de l'impôt sur les billets de spectacle nous sera attribué à l'avenir; le montant n'est pas encore fixé. Nous espérons avoir ainsi ouvert la voie à une subvention permanente pour les Beaux-Arts car une commission sera nommée à cette occasion, composée de 2 délégués des autorités et de 3 artistes; cette commission sera chargée d'organiser des concours, d'effectuer des achats et de passer des commandes. Il faut aussi considérer comme un succès l'exposition de Noël de cette année puisqu'il y fut vendu pour fr. 24,000.—, dont fr. 8,000.— à l'Etat. Il y a lieu de mentionner aussi que les honoraires pour droit de reproduction sont maintenant payés sans discussion. Par contre l'affaire de Mlle. Wermuth à Langenthal, qui a fait couler tant d'encre, n'a pas été un succès. La statue sera placée dans un établissement de bains. La section a renoncé provisoirement à une exposition itinérante dans le canton de Berne mais organisa par contre une belle exposition à Langnau. Malgré une bonne fréquentation nos espoirs ne se réalisèrent point et le déficit fut de fr. 380.—

Section de Fribourg. La section de Fribourg a le plaisir de vous informer qu'elle a obtenu à partir de 1931 de la ville de Fribourg un crédit annuel de fr. 500.— réalisable en achats d'œuvres d'art à l'occasion de nos expositions. Cette subvention fut acquise ensuite d'une requête dûment motivée, ayant à sa base les résultats d'une enquête menée par nous, aux fins d'établir le montant des crédits mis annuellement à la disposition des artistes locaux par les autres villes suisses. Et nous nous faisons un devoir agréable, en signalant ce succès, de remercier non seulement nos autorités municipales mais aussi MM. les présidents de section de notre Société qui, par les renseignements utiles qu'ils voulurent bien nous fournir, facilitèrent grandement notre tâche.

Ce crédit annuel de la ville de Fribourg vient compléter celui que nous avons obtenu de l'Etat l'année auparavant et nous donne un nouvel appui que nous espérons pouvoir encore élargir par la suite.

Notre exposition a eu lieu à la Grenette du 17 mai au 14 juin 1931. On y comptait une centaine d'œuvres; de bonne tenue, cette manifestation a attiré beaucoup de visiteurs, mais malheureusement les ventes aux particuliers ne furent pas nombreuses. La Société des Amis des Beaux-Arts nous a accordé son crédit ordinaire.

Pour mieux faire connaître notre Société dans le public autant que pour lier plus étroitement nos efforts à ceux de nos dévoués membres passifs, nous avons pris, l'année dernière, l'initiative d'une *Conférence artistique*, donnée par Mr. C. A. Loosli, l'écrivain bien connu et ancien secrétaire central de notre Société sur „Hodler, sa vie, son œuvre”. La parole fervente de Mr. Loosli a conquis la nombreuse assistance et sa belle causerie a été imprimée dans les „Etrennes fribourgeoises” de 1932.

Le programme de concours pour la décoration de l'église de Saint-Pierre à Fribourg a

donné lieu à une lutte serrée entre le Conseil de paroisse et notre section, lutte dont on entendit quelques échos dans „l'Art Suisse”. Je n'ai pas le loisir de m'étendre ici sur les diverses phases de ce différend; qu'il me suffise de rappeler qu'il s'agissait d'un programme de concours allant à l'encontre de toutes les normes établies en la matière. Le Conseil de paroisse, auquel nous avons courtoisement présenté nos objections, l'a d'abord pris de haut et nous a informés par lettre du 16 mai 1931 que le jury d'experts, présidence Adrien Bovy, directeur de l'École des Beaux-Arts de Genève, ayant discuté et arrêté définitivement le programme général de concours, il était impossible d'en modifier les articles. Nous ne nous sommes pas laissés rebuter par tant de suffisance et, grâce à notre action énergique, à laquelle le Comité central a bien voulu coopérer, nous avons obtenu, en fin de compte, entière satisfaction sur les principes. Le Conseil paroissial a reconnu le bien-fondé de nos observations et le programme de concours a été complètement remanié et mis en harmonie avec les normes de concours de 1922 de notre Société.

Notre effectif s'est augmenté de deux membres actifs et de trois membres passifs. Par contre, nous déplorons la perte de Mr. Ampelio Regazzoni, sculpteur, décédé des suites d'une grave opération à un âge où l'on pouvait encore attendre de ce grand travailleur et honnête artiste des travaux importants. A sa mémoire, ses collègues rendent un hommage ému.

Section de Genève. Peu ou pas d'achats ont été effectués aux expositions qui ont eu lieu à Genève. Quoiqu'elles se fassent sous le patronage de l'Etat, celui-ci n'y participe pas financièrement. Par contre il existe de nombreux fonds et legs particuliers qui permettent aux sociétés d'art (Genève en compte 6 ou 7) d'organiser des manifestations artistiques. Au budget de la ville ou de l'Etat ne figure aucun poste Beaux-Arts, sauf une subvention de Fr. 500.— de l'Etat à l'Institut des Beaux-Arts. Comme un peuple heureux, la section de Genève n'a pas d'histoire!

Section de Lucerne. L'année 1931 s'est écoulée sans événements importants. La section renonça à une exposition, étant encore sous le coup du déficit de celle de 1930. Elle participa par contre, pendant l'été, à une exposition „du lac des 4 cantons” tenue à Lucerne. Quelques jeunes artistes exposèrent à la galerie Aktuaryus à Zurich.

Nous déplorons la perte de notre collègue Bertola, sculpteur, décédé en décembre 1931. Nous avons admis un nouveau membre M. Schlageter, peintre, précédemment à Munich.

Il a été tenu 8 séances de comité et 5 assemblées générales. En outre les membres se sont rencontrés aux quilles et à quelques petits soupers.

Il est à craindre que le bâtiment d'expositions et de concerts entrepris par la ville ne soit pas construit avec l'ampleur prévue au début, à cause des circonstances économiques défavorables. Nous ne perdons cependant pas l'espoir de voir se réaliser le musée des Beaux-Arts et les salles d'exposition. L'affaire n'est pas encore élucidée.

Pas de changement dans le comité.

Section de Munich. Peu après la guerre mondiale, la section comptait 14 membres. La situation économique qui suivit, l'inflation, l'écroulement de certaines fortunes et quelques décès réduisirent ce nombre à 7, ce qui engagea la section à consulter le Comité central sur l'opportunité de sa dissolution. Sur le conseil du Comité central il fut décidé de continuer pendant une année sous une nouvelle présidence.

La section espère que ses membres auront les mêmes droits que ceux d'autres sections lorsqu'ils seront invités à exposer à des expositions de la Société.

Section de Neuchâtel. L'année 1931 ne présente rien de très extraordinaire.

En janvier, à l'assemblée administrative, proposition de Mr. l'Eplattenier de transporter le siège de la Société alternativement à la Chaux-de-Fonds et à Neuchâtel pour une année. Cette proposition a été repoussée.

En mars le souper des passifs, très revêtu, avec loterie toujours appréciée d'œuvres offertes gracieusement par les membres actifs. L'estampe annuelle était signée Paolo Röthlisberger.

L'exposition bisannuelle prouve une vitalité indiscutable. Les ventes se sont montées à fr. 7965.—

Quelques artistes neuchâtelois n'ont pas été satisfaits du placement de leurs œuvres au Salon fédéral de Genève. Des propositions seront soumises à nos délibérations par l'un des mécontents, Mr. l'Eplattenier.

L'Etat de Neuchâtel a prié notre Société de le représenter au sein du Comité de la problématique exposition internationale d'arts et coutumes populaires qui aurait lieu à Berne en 1934.

La section a pris l'initiative de commémorer le centenaire d'Auguste Bachelin par une manifestation modeste dont la forme est à l'étude. (à suivre)



Un buste de Lucien Guitry.

Le buste de Guitry dont on donne ici une photographie a été inauguré solennellement en novembre dernier à Paris. On peut le voir désormais à l'angle des avenues Elisée-Reclus et Emile-Pouvillon, dans l'élégant quartier du Champ-de-Mars, et devant la maison même de l'acteur dont il perpétue la mémoire. Son auteur est notre concitoyen Paulo Roethlisberger, le premier Neuchâtelois sans doute qui ait l'honneur d'avoir un monument dans Paris. La passion concentrée, l'autorité, la puissance du premier acteur de notre temps sont évoquées avec talent par le sculpteur, qui a su conserver une exacte ressemblance tout en atteignant à un beau style

monumental. Aussi comprenons-nous que son projet ait été préféré à une quarantaine d'autres présentés par des concurrents français. Ajoutons que la maquette de ce buste vient d'être acquise par le Musée des Beaux-Arts de Neuchâtel.

M. J.

Mitteilungen – Communications.

Mitteilung an die Sektionen – Avis aux sections.

Der Zentralvorstand ist mit dem Neudruck der Statuten beauftragt worden. Bei dieser Gelegenheit unterbreitet er den Mitgliedern durch Vermittlung der Sektionen folgende Abänderung: